

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 51-52

Artikel: Weihnächtliches Dilemma
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

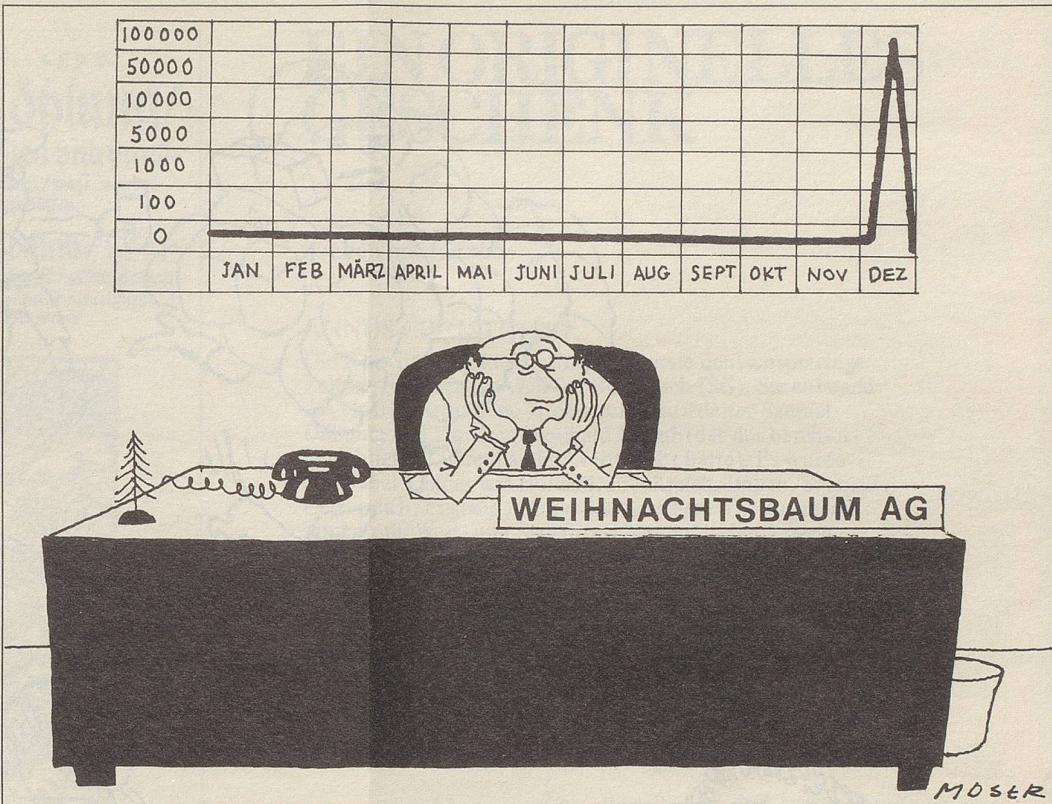
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnächtliches Dilemma

Ein freundlicher Leser, dessen Engagement auf dem Gebiet des aktiven Umweltschutzes mir bekannt ist, hat mir den Prospekt eines *Weihnachts-Preisausschreibens* zugeschickt. Ausgerechnet dieser Leser? Auf der Rückseite hatte er notiert: Wäre dieser Wettbewerb nicht auch eine Nebiglosse wert?

Vielleicht. Etwas aussergewöhnlich ist *dieses* Preisausschreiben schon. Zum Beispiel in bezug auf den ersten Preis: «*Ihr Wunschauto!*» Aus 14 Modellen kann der Gewinner auswählen, eines dieser 14 phantastischen Modelle, ob es nun die «spurfreudige Limousine (180 km/h)», die «viertürige auf hohen Komfort ausgelegte (nur 170 km/h)», die «sportliche Familienlimousine (immerhin über 170 km/h)», ein «viertsitziges Coupé mit sportlicher Note (180 km/h)» oder gar das «2türige Sportcoupé mit 4 bis 5 Plätzen, Sportinstrumentierung und Frontspoiler (über 180 km/h)» ist. Wem es nicht zu einem dieser 14 Kultgegenstände mit oder ohne Sportinstrumentierung reicht, der kann sich immer noch mit einem Farbfernseher, einem Städteflug oder einem andern der – selbstverständlich – unter notarieller Aufsicht verlosten 1001 Preise trösten.

Aussergewöhnlich ist ja nicht dieses Preisausschreiben an und für sich. Solche «einmalige» Chancen werden uns allen gerade vor Weihnachten dutzendweise geboten. Aussergewöhnlich ist wohl eher der Veranstalter. Hinter ihm stehen Kapazitäten. Nicht der Autoindustrie oder der Werbung, sondern – und hier beginnt es spannend zu werden – des Umweltschutzes, des Naturschutzes, des Tierschutzes ganz besonders. Veranstaltet wird dieses Preisausschreiben nämlich von der internationalen Illustrier-



ten für Tier, Mensch und Natur, dem «*Tier*»!

Für Tier, Mensch und Natur... Und als erster Preis ein Wunschauto nach Wahl! Ich weiss, auch und gerade eine solch gut und aufwendig gemachte Illustrierte wie das «*Tier*» braucht Geld, also Leser, viele neue Leser auch. Aber kann man vor Weihnachten, gegen Ende Jahr, wenn es die Abonnementsgebühren einzutreiben, die Abonnentenzahl zu erhöhen gilt, einfach vergessen, was man im redaktionellen Teil das Jahr hindurch gepredigt, angeregt und kritisiert hat? Offensichtlich kann man. Eine andere Frage ist: Muss man oder soll man? Oder wie kann man diesen Wunderautokult rechtfertigen, der für einen grossen Teil unserer zerstörten Natur verantwortlich ist? Mit über 180 km/h

lässt das «*Tier*» den glücklichen Gewinner durch die Umwelt räsen, die dann durch oft sehr mutige Artikel in den nächsten Ausgaben vom selben «*Tier*» wieder gerettet werden muss...

Ich glaube, man kann wirklich nicht, sondern man sollte. Ein wenig konsequenter sein. Diese tierische Weihnachtsaktion könnte ja Nachahmer finden. Der Naturschutzbund könnte ja als ersten Preis in einer vorweihnächtlichen Mitglieder-Werbeaktion einen Gratsparkplatz offerieren, d. h. je einen im Zentrum einer Schweizer Stadt und einen irgendwo draussen in einem Naturschutzgebiet.

Das Blaue Kreuz könnte seinerseits in einem ähnlichen Wettbewerb als ersten Preis eine Fahrt zur Weinkellerbesichtigung (inklusive Gratisdegustation) im

Burgund veranstalten und als zweiten Preis jedem Teilnehmer eine Flasche «Chrüüter» zukommen lassen. Aber darf man finanzielle Probleme wirklich so und nur so lösen?

Hans H. Schnetzler

Pünktchen auf dem i



öff

Villiger-Kiel

überraschend mild